

Seite 2: Editorial

Seite 3: Verkehr im und um den Klausenerplatz-Kiez

Seite 4: Umfrage: Was meinen Sie zur elektronischen Patientenakte (ePA)?

Seite 5: aktiv im kiez

Seite 7: Eigenbedarfskündigung Frau Wulf und ihren Kindern droht der Rauswurf

Seite 8: Frau Freitag sagt Tschüss

Seite 9: 125 Jahre im Kiez: die Nehringschule Fest am 17. Juli

Epiphanien-Gemeinde

Seite 10: Unser Kiez soll schöner werden

Seite 12: Das Wilhelm-Stift Geschichte einer hilfreichen Einrichtung im Kiez

Seite 14: Ein besonderes Geschäft: Die Inklusions-Manufaktur Futomania

Seite 15: Im Kiez leben und arbeiten: Magdalini Kazantzidou (Café Reet)

Pediküre und Maniküre Studio Samia Saoudi

Seite 16: Aus für den Bio-Gemeinwohlladen

Seite 17: Neues Restaurant im Kiez Cantinho Português

Seite 19: Neu im Kiez ck lords café

Seite 20: Neu im Kiez Café KOMOREBI

Ausstellungen

Seite 21: „Die Blumen des Bösen“ in der Sammlung Scharf-Gerstenberg

Buchtipps des Quartals

Seite 22: Kieznotizen

Seite 23: Impressum

Seite 24: Das Kiez-bündnis informiert

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Das Thema Verkehr ist – wie schon so oft – auch Aufmacher dieses Kiezblatts. Der Grund ist, dass in diesem Jahr endlich Schritte zur Verwirklichung des schon lange beschlossenen Verkehrskonzepts getan werden sollten, denn die Arbeiten zur Neugestaltung des Autobahndreiecks stehen an und diese werden gravierende Folgen auf unser Wohngebiet haben, wenn nicht rechtzeitig Maßnahmen dagegen ergriffen werden. Auch die Realisierung des Konzepts zur Schaffung eines Stadtplatzes auf der Kreuzung Wundtstraße/Horstweg steht an. Der erste Beitrag dieses Heftes fasst den derzeitigen Stand und die Perspektiven zusammen. Breiten Raum nimmt die Präsentation von André Roesener ein, eines weiteren aktiven Anwohners. Auch die Geschichte des Seniorenheims Wilhelm-Stift wird ausführlich dargestellt. Diese Einrichtung ist nicht nur für ältere Anwohner von Bedeutung. Weitere Beiträge befassen sich mit dem wachsenden Problem der Eigenbedarfskündigungen, die auch im Kiez immer mehr langjährige Anwohner verdrängen, mit dem Jubiläum der Nehringschule oder mit Hilfseinrichtungen wie die Laib und Seele-Station in der Epiphanien-Gemeinde. Interessant sind auch die Beiträge zu diversen Gewerbeeinrichtungen, die meisten davon sind neu im Kiez und ersetzen schmerzliche Abgänge der vergangenen Zeit. Fehlen wird jedoch z.B. der kleine Bioladen Lylla in der Seelingstraße, dessen Entwicklung ein weiterer Artikel nachzeichnet. Ein ungewöhnliches Geschäft wird mit dem Integrationsprojekt Futomania vorgestellt, auch wenn dieses weit außerhalb unseres Kiezes angesiedelt ist. Aktuelle Ausstellungen, zahlreiche Kieznotizen sowie wichtige Informationen zu unserem Repair Café runden dieses Kiezblatt ab. Zu dessen Lektüre wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung und verbleiben bis zum nächsten Heft, alles Gute, insbesondere eine grippelose Gesundheit, Ihr **Kiezblatt-Team**

Impressionen vom Weihnachtsmarkt



Verkehr im und um den Klausenerplatz-Kiez

Ein großes Thema wird auch im Jahr 2025 die Umsetzung des entwickelten Verkehrs- bzw. Mobilitätskonzeptes sein. In einer Antwort auf Anfragen des Kiezbündnisses hat Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger mitgeteilt, dass die geänderte Senatsverkehrspolitik keinen grundsätzlichen Einfluss auf das Verkehrskonzept hat. Verantwortung und Finanzierung liegen hier beim Bezirk. Durch die begrenzten Finanzmittel im Bezirk ist allerdings nur eine schrittweise Umsetzung möglich, die 6 - 7 Jahre dauern kann.

Mit Ausnahme des Pop-up-Radweges am Spandauer Damm hat es 2024 keine sichtbaren Fortschritte gegeben. Immerhin wurden die für die Seeling- und die Christstraße geplanten Fahrbahnkissen vom Bezirksamt bei einer Baufirma in Auftrag gegeben. Die geplanten Änderung der Autoparkflächen auf der westlichen Schloßstraße zur besseren Nutzbarkeit des Fußweges (zwischen Horstweg und Knobelsdorffstraße) und Ergänzungen für den Fahrradweg auf der gesamten Schloßstraße sind vom Bezirksamt durchgeplant, hängen aber bei der Senatsverwaltung.

Der geplante Stadtplatz an der Kreuzung Wundtstraße/Horstweg ist leider auch nicht sichtbar vorwärtsgekommen. Es ist grundsätzlich klar, wie der Platz aussehen soll. Das beauftragte Planungsbüro erstellt gegenwärtig die Ausführungsplanung. Laut Bezirksamt sind die für den Umbau erforderlichen Senatsmittel aber erst für 2026 in Aussicht gestellt. Damit verzögert sich das vom Kiezbündnis bereits 2004 vorgeschlagene Projekt erneut um Jahre.

Erhalten bleibt 2025 auch die Beschäftigung mit dem Umbau der Stadtautobahn A 100. Die drei Planfeststellungsverfahren (Autobahndreieck Funkturm, Westendbrücke und Rudolf-Wissel-Brücke) gehen weiter. Es ist davon auszugehen, dass in diesem Jahr in allen drei Verfahren Erörterungstermine mit einer Diskussion der Einwendungen durchgeführt werden. Die Verkehrs AG wird sich da weiter einbringen.

Die zum 1. Dezember 2024 eingeführte Parkraumbewirtschaftung ist ein weiteres wichtiges Verkehrsthema im Kiez. Nach bisheriger Erfahrung hat sie den positiven Effekt, dass vor allem tagsüber mehr Parkplätze zur Verfügung stehen und dadurch der Parkplatzsuchverkehr abgenommen hat.

Auch außerhalb des Wohnbereiches Klausenerplatz tut sich bezüglich Verkehr einiges: Der Fahrradweg auf der Kantstraße bleibt im westlichen Teil von der Dernburg- bis zur Wilmersdorfer Straße praktisch wie er ist. Von der Wilmersdorfer bis zur Budapester Straße soll er aber nach Senats- bzw. CDU-Willen verändert werden. Der jetzt geschützte Radweg soll aufgegeben werden und dort wieder Autos parken können. Ob mit oder ohne Busstreifen müssten sich die Radfahrenden wieder in den fließenden Kfz-Verkehr einreihen, mit allen Sicherheitsrisiken die damit verbunden sind. Endgültige Planungen liegen aber noch nicht vor.

Zwei weitere Fahrradwege sind aus der Diskussion bzw. ist deren Umsetzung in weite Ferne gerückt. Das betrifft einen dringend benötigten Radweg in der Kaiser-Friedrich-Straße und den ursprünglich vorgesehenen Radschnellweg auf dem Kaiserdamm.

Das an sich zu begrüßende Projekt „Siemensbahn“ für eine S-Bahnverbindung von Jungfernheide nach Hakenfelde befindet sich gegenwärtig im Planfeststellungsverfahren. Die bisherigen Planungen könnten Beeinträchtigungen für Spaziergehende im nördlichen Schlosspark und für die Brücke über den Tegeler Weg nutzende Fußgänger verursachen. Es bleibt abzuwarten, ob es hier noch Planungsänderungen gibt.

Es bleibt also für 2025 viel Diskussionsstoff und viele Möglichkeiten, sich für die Belange des Klausenerplatz-Kiezes zu engagieren.

wn



Gynäkologische Praxis
Dr. med. Neumann-Strätz

Sprechstunde Mo – Fr
telefonische Anmeldung erbeten

Witzlebenstrasse 3
14057 Berlin
Telefon: 322 20 22



Frühstück, Mittagessen, Kaffee,
Kuchen und vieles mehr
Nehringstr. 6, 14059 Berlin
Öffnungszeiten: Di - So 9-19 Uhr



Nehringstr. 26
Freitag 16-18
Samstag 12-18

Exklusive Strickwaren
aus 100% peruanischer
Fleischwolle

www.alpakita-collective.com



ROSA SANZ
Heilpraktikerin für Frauenheilkunde

Akupunktur
Darmgesundheit
Emotionale Prozessarbeit

0157 - 544 26 3 26
kontakt@rossasanz.de | www.rossasanz.de
Haubachstr. 24, 10585 Berlin



**BUCH
HANDLUNG
GODOLT**

Danckelmannstr. 50 • 14059 Berlin
Tel. 030 2505 85 47
Fax 030 9836 56 73
info@buchhandlung-godolt.de
www.buchhandlung-godolt.de



physio-klausenerplatz.de
PHYSIOTHERAPIE
am Klausenerplatz

Gardes-du-
Corps-Str. 4
T: 453 10 216

ergo-klausenerplatz.de
ERGOTHERAPIE
am Klausenerplatz

AFRIKANISCHE KUNST
PETER BELLER

Seelingstr. 36 (i.Og)
14059 Berlin - Charlottenburg
T. 030-31997952
M. 0151 59893410
Mo - Sa 12 - 18 Uhr
www.africaartgallery.de

Shiatsu
Claudia Lülfiing
Wundtstr. 5
Tel. 030 - 32105131

claudia.luelfiing@shiatsu.de
www.shiatsu-luelfiing.de

THOMA SERVICE THOMA SERVICE

THOMASCHKY
Schädlingsbekämpfung
Desinfektion · Reinigung
Horstweg 28 · 14059 Berlin
Tel.: 3 21 63 41 · Fax 3 21 23 28

THOMA SERVICE THOMA SERVICE

Café ZAP
Gute Musik, nette
Atmosphäre & coole Drinks
- Seelingstr. 22 -

Geb. Hulsch GmbH
Ausstellungsfoyer im abba Berlin hotel
Lietzenburger Str. 89, D 10719 Berlin

GALERIE CARLOS HULSCH

Tel: 030 8822842 | Mobil: 0176 25126677
Ausstellung täglich 10-22 Uhr
carlos-hulsch.online | Office Di-Fr 15-19 Uhr

Kinderschuhe
Größe 17 - 43

Nicole Ertl Mo - Fr 10-18 Uhr
Neufertstr. 24 Sa 10-15 Uhr
14059 Berlin 030 - 322 56 86

Umfrage:

Was meinen Sie zur elektronischen Patientenakte (ePA)?

Es ist wieder einmal so weit. Wir hören uns im Kiez um, befragen Anwohner. Hier sind ihre Antworten: „Ich habe mich nicht darum gekümmert!“ Danach folgen vereinzelt Ergänzungen wie z.B. „Ich habe den Brief von meiner Krankenkasse nicht geöffnet. Das Für und Wider hält sich bei mir die Waage.“

Beispielhaft sei Steffie erwähnt: „Ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht. Ich bin zwiegespalten. Vorteile bringt die ePA hinsichtlich des Medikamentenplans, den es jedoch bereits seit Jahren gibt. Doppelte Untersuchungen fallen weg, aber ich sehe Datenmissbrauch als Gefahr.“ Einige Passanten möchten anonym bleiben und teilen mit: „Ich möchte nicht, dass eine ePA für mich angelegt wird und habe bei meiner Krankenkasse widersprochen.“

Gabriele äußert: „Die bietet keinen Vorteil für die Versicherten, denn: Warum werden die privat Versicherten nicht damit „beglückt“? Sie dient nur dazu, Daten abzuschöpfen und an die USA zu verscherbeln, denn das hat Herr Spahn bereits in seiner Zeit als Gesundheitsminister angeleiert. Zudem bedeutet es, dass der Orthopäde sehen kann, was der Gynäkologe festgestellt hat, der HNO-Arzt sieht, was der Kardiologe oder der Urologe diagnostiziert hat. Wo bitte liegt da ein Vorteil für den gesetzlich Versicherten? Er wird gläsern, hat keinen Einfluss darauf, was mit seinen sensiblen Daten geschieht und muss sich nicht wundern, wenn er Post aus den USA bekommt, da man ihn für eine „Studie“ ausgewählt habe. So sieht das aus!“

Michael führt aus: „Die global agierenden Pharmakonzerne werden mit privaten Daten versorgt und können sie entsprechend verwerten. Das bringt mir keinen Nutzen. Ich glaube die ePA hat wenig Sinn, zumal sich Ärzte für das Eingeben und Abrufen der Daten nicht interessieren. Ein Arzt in einer Praxis bekommt die dafür nötige Arbeitszeit nicht honoriert.“ Angelika meint: „Was nutzt die ePA, wenn mein Arzt mir den Besuchstermin so kurz wie möglich hält.“

Die Mehrheit der Befragten begrüßt aber die Einführung der ePA.

Dominik sagt: „Endlich digitaler Fortschritt! Wenn ich zu einem anderen Arzt gehe, dann hat er sofort Einsicht in meine Daten.“ Alexander findet die Idee gut, aber „ob die gut umgesetzt wird oder ob sie praktikabel ist, kann ich nicht umfassend einschätzen.“ Sabine führt aus: „Schnell geschossen! Es bleibt nur wenig Zeit zum Umsetzen. Solange Datensicherheit gewährleistet ist, wäre die ePA nicht unpraktisch.“

Anderen ist die Einführung der ePA egal. Patricia ist wichtig, „dass ich vom Arzt das bekomme, was ich will und es so schnell wie möglich abläuft.“ Ein Mann gibt zu bedenken, dass die ePA eine Entlastung für Ärzte sein könnte.

Wir treffen auch auf zwei Ärztinnen, die dies bestätigen. Robina erklärt noch: „Ich habe nie Vorunterlagen und Befunde. Digitale Unterlagen anzusehen würde z.B. bei Sprachbarrieren Erleichterung bringen.“
rf



aktiv im Kiez

André Roesener

KiezBlatt:
Hallo Andre, schön, dass wir heute Gelegenheit haben, miteinander zu sprechen. Ich bin gespannt darauf, was du uns über dein Engagement im Kiez, vor allem im Bereich des Mieterschutzes, zu erzählen hast. Erzähle uns doch erstmal, seit wann du in Berlin bzw. hier im Kiez lebst, und was dich hierher verschlagen hat.



André: Ich wurde 1958 in München geboren und bin in der Nähe von Darmstadt aufgewachsen. In München und Marburg habe ich Jura studiert. Dann lernte ich meine Frau Martina kennen, die damals in Freiburg lebte. Wir hatten damals schon enge Kontakte nach Berlin und haben uns 1984 entschieden, unser gemeinsames Leben in Berlin zu beginnen. In Berlin habe ich mein Referendariat bei dem Rechtsanwalt Klaus Inderfurth am Kaiserdamm gemacht, den viele hier im Kiez noch kennen werden. Er war hier ein bekannter Mietrechtsanwalt und auch mit dem Brotgarten eng verbunden.

Martinas Schwester lebte damals hier im Kiez und war in der Hausbesetzerszene aktiv. Sie wusste von einer freien 1-Zimmerwohnung in der Sophie-Charlottenstraße 82, in die wir einziehen konnten. Diese war unsaniert und befand sich im Hinterhaus. Nach und nach wurden im Haus eine weitere 1 Zimmer Wohnung und 1,5 Zimmer Wohnung frei, die wir mieten und zu einer Wohnung zusammenlegen konnten. Von dort aus zogen wir sanierungsbedingt

1993 in die Danckelmannstraße 17, wo wir bis heute wohnen. Meine gesamte Berliner Zeit – also über 40 Jahre- wohne ich im Block 128.

KiezBlatt: Wie war damals die Situation im Kiez?

André: Als wir 1984 hier her kamen, ging die Hausbesetzerzeit langsam zu Ende und die Sanierung begann. Es gab viele Initiativen und Gruppen, die etwas machten. So z.B. das politische Kiez kino, welches von Hans Eitl und anderen betrieben wurde, oder das Besetzercafé Knobi in der Knobelsdorffstraße. Und natürlich die Blockinitiative 128 e.V., die sich vor allem gegen Abriss alter Häuser und Begrünung der Freifläche und Aufbau des Ziegenhofes einsetzte. Damals waren wir eine tolle Hausgemeinschaft in der Sophie-Charlottenstr. 82. Es wurden 2 Vereine gegründet, der eine zur Begrünung des Hinterhofes, des sogenannten Sophiengartens und zusammen mit anderen Hausgemeinschaften der Verein Remise e.V. zur Rettung der Remise auf dem Ziegenhof. Damals haben wir z.B. an Aktionstagen tatkräftig alten Schweinemist aus dem baufälligen Gebäude geschaufelt. In dieser Zeit waren viele von uns auch aktiv bei der ersten Baumbepflanzung des Ziegenhofes und der Anlegung von Ententeichen und Wegen.

Hier am Ziegenhof lebte auch die bekannte Musikerin Laurie Randolph, die oft abends und am Wochenende mit ihrer Gamba klassische Musik über den Hof erklingen ließ, und manchmal gleichzeitig Künstler*innen und Kiezbewohner*innen um sich versammelte und für alle kochte. Auch sie war ein ganz besonderer Mensch, die ihr Herz und ihre Begabung in verschiedener Art und Weise in den Kiez eingebracht hat.

KiezBlatt: Du bist jetzt seit 30 Jahren Mietrechtsanwalt. Was hat dich zu dazu bewogen, dieses Fachgebiet für deinen Beruf zu wählen?

André: Die Erfahrungen hier im Kiez in der Hausbesetzer- und Sanierungszeit

Sophie-Charlotten-Str. 29
14059 Berlin/Charlbg
Tel. 030 - 321 39 49
vsf fahrradmanufaktur

Seit 2007
goldesel holzwerk, hier und dort
Seelingstraße 7 • 14059 Berlin
030 820 77 158 • goldesel-berlin.de
Nicht-raucher Kneipe

HOBEX
FACHHANDELS-GMBH
PARTNER FÜR LICHT + HANDWERK
Groß- und Einzelhandel für Allgebrauchs-, Halogen-, Leuchtstoff-, Energiesparlampen, Spezial-Leuchtmittel aller Art
Elektrowerkzeuge, Zubehör + Service für Metabo, Bosch, Spit-Imex, Ryobi, Fein, Black & Decker
Bohrersatz- u. Gas-Nagelschraube f. Metall, Stein, Beton
Möbelbeschläge der Marken Hettich u. Hillele
Fußmatten (Kunstst. Aufmaß),
MIELE Gesamtprogramm
Wundtstraße 24 • 14059 Berlin
Telefon 030 / 3 21 40 40

Milidia
Feinkost
Catering & Partyservice
Anipasti • Mediterrane Küche • Kalte Platten •
Warme Gerichte • Fingerfood • Hausgemachte
Kuchen • Käse, Oliven, Aufstriche
Nehringstr. 3a • 14059 Berlin
mobil. 01 78 625 47 94
mail: milidia.feinkost@gmx.de
Mo. bis Fr.: 8 - 19 Uhr

Taverna
Karagiosis
Griechisch-
Orientalische
Spezialitäten
Klausenerplatz 4
14059 Berlin
Tel. 321 20 05
Fax. 302 09 05 805
taverna-karagiosis@web.de
taverna-karagiosis-berlin.de

Stimme Sprache
Bewegung
Praxis für Logopädie
und Physiotherapie
Inhaberin: Dorothea Ziller
Nehringstraße 12
14059 Berlin
Tel. 030 398 777 00
info@stimme-sprache-bewegung.de
www.stimme-sprache-bewegung.de
Termine nach Vereinbarung

NEHRING 16
Keramikwerkstatt

Schöne handgemachte
 Keramikunst, die Freude schenkt

Öffnungszeiten:
 Mo. Di. Do. Fr.: 14-18 Uhr,
 Sa.: 12-16 Uhr

beateceramics, lissaceramics
 +49 176 4369 7460
 Nehringstr. 16, Ecke Knobelsdorffstr.

 gemeinnützige Gesellschaft
 für Arbeit, Bildung und
 Wohnen mbH

Die abw gGmbH stellt im
 Klausenerplatz-Kiez die folgenden
 Angebote für Sie bereit:

SPRACHSCHULE
 Sophie-Charlotten-Str. 30
 Kontakt: 030-322 20 33

**Schulabschlüsse –
 Berufsbildungsreife**
 Sophie-Charlotten-Str. 83a
 Kontakt: 030-326 53 53

Betreutes Jugendwohnen
 Nehringstr. 28
 Kontakt: 030-955 974 27
 www.abw-berlin.de

Finde innere Ruhe, Kraft und Energie!



Leichte Bewegungsübungen & Meditation
 in Gruppen- und Einzelunterricht

ANNIKA EBERLEIN
 www.qigong-fuer-mich.de
 Mobil / Signal : +49 176 500 21503

**Suchen Sie einen zuver-
 lässigen & erfahrenen,
 Webdesigner?
 Dann sind Sie bei mir
 richtig. Kommen wir ins
 Gespräch!**

★ 150+ Zufriedene Kunden
 ★ 200+ Webprojekte insgesamt
 ★ 24+ Jahre Webdesign



Ansprechpartner
 Michael Luther

Erreichbarkeit
 Mo – Fr | 10 – 18 Uhr

☎ 0178 111 4574
 ✉ welcome@wp-up2date.de

Google-Bewertung ★★★★★

haben wesentlich dazu beigetragen, mein Interesse für das Mietrecht zu entwickeln. Der Typus des Mietrechtsanwaltes hat mich fachlich und menschlich sehr angesprochen. Das waren sehr engagierte Menschen an der Schnittstelle von Justiz, Politik und Sozialarbeit, die ihr Fachwissen dazu nutzten, bei den Verhandlungen mit Vermietern, z.B. der „Neuen Heimat“, (heute GEWOBAG) ein mieterfreundliches Ergebnis für die Bewohner zu erzielen. Außer in meiner eigenen Kanzlei am Hackeschen Markt biete ich seit vielen Jahren bei verschiedenen Organisationen regelmäßige kostenlose Mietrechtsberatung an. So z.B. im Kreativhaus auf der Fischerinsel, bei der Volkssolidarität in Mitte und für den polnischen Sozialverein.

KiezBlatt: Bitte erzähle uns etwas zu deinem jetzigen Engagement hier im Kiez:

André: Hier im Kiez bin ich seit über 5 Jahren im Mieterbeirat der GEWOG. Der Mieterbeirat ist ein Gremium, in dem die Mieter ihre Anliegen einbringen können. Er besteht aus 5 Mitgliedern, die von den Mietern gewählt werden. Der Mieterbeirat macht mindestens 2-mal im Jahr einen Kiezspaziergang mit Vertretern der GEWOBAG und des Bezirksamtes, um die Problemlagen im Wohngebiet Klausener Platz zu identifizieren und um Lösungen zu initiieren.

Aktuelle Problemschwerpunkte sind vor allem die Betriebskosten, das ewige Heizungsproblem und die Verwahrlosung verschiedener Hinterhöfe. Im von der GEWOBAG bereitgestellten Mieterclub in der Neuen Christstraße biete ich mit meinen Kollegen 2 mal im Monat Mietrechtsberatung für die Mieter der GEWOBAG an. Dabei ist es mein Ziel, dass die Mieter*innen nach der Beratung einen konstruktiven und realistischen Ansatz für die Lösung ihres Problems haben und der Mieterbeirat das Problem an die GEWOBAG weitergibt. Gleichzeitig bin ich hin und wieder juristischer Unterstützer der Verkehrs AG vom Kiezbündnis, vor allem

zum Projekt Umbau des Funkturm-dreiecks und in den Anhörungsverfahren.

KiezBlatt: Was gefällt dir besonders am Kiez und warum lebst du gerne hier?

André: An unserem Kiez gefällt mir ganz besonders der Zusammenhalt und das soziale Miteinander, das es in anderen Bezirken oft nicht gibt. Das Leben hier hat einen fast dörflichen Charakter im positiven Sinne. Es ist insgesamt ein gut funktionierendes Viertel. Sehr viele Bewohner sind untereinander gut vernetzt und die Fluktuation ist niedrig. In den 1970er Jahren wurden im Rahmen der Sanierung viele angestammte Bewohner verdrängt. Als Zwischennutzer*innen zogen häufig junge Leute / Student*innen in einem ähnlichen Alter ein, die über die Jahre hier geblieben sind und viele gemeinsame Dinge für den Kiez getan haben. Dadurch ist die Bewohnerschaft homogener als in anderen Vierteln, was auch die Zahl guter und lebendiger Hausgemeinschaften zeigt. Viele Menschen tun sich zu verschiedensten Initiativen, Aktionen oder Projekten zusammen und bleiben oft lange dabei. Das Kiezbüro, das Kiezblatt und ihre Akteur*innen spielen dabei eine unschätzbare Rolle.

Auch unsere beiden Töchter, die länger im Ausland oder in anderen Bezirken in Berlin gelebt haben, zieht es wieder zurück in den Kiez, wo sie aus der Kindheit und Jugend heute noch Freunde haben, die ihnen fast genauso wichtig sind wie die Familie. So wohnt unsere ältere Tochter jetzt wenige Häuser entfernt und unsere Enkel gehen in den gleichen Kinderladen wie unsere eigenen Kinder. Auch finde ich die Lage des Kiezes besonders. Schlosspark und Lietzensee sind in Laufentfernung. Gleichzeitig ist man ebenso schnell im Grunewald wie am Bahnhof Zoo.

KiezBlatt: Was wünschst du dir für die Zukunft in unserem Kiez?

André: Ich wünsche mir, dass die Mieter

im Kiez ihre Wohnungen von der GEWO BAG kaufen könnten. Dieser Ansatz des „Mietkaufes“, der in vielen Ländern erfolgreich praktiziert wird, ist meiner Meinung nach ein wichtiger Ansatz in der Lösung der Wohnungsfrage weil er z.B. der GEWO BAG Geld für den Wohnungsbau in die Hand gibt und die Verantwortlichkeit der Mieter für die Gebäude erhöht. Hier würden die Mieter*innen einen günstigen Kredit von staatlicher Seite, z.B. über die Investitionsbank Berlin, bekommen und über die Nettokaltmiete den Kredit abbezahlen, bis ihnen die Wohnung gehört. Das müsste dann mit einem Weiterverkaufsverbot für einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren gekoppelt und einem hohen Aufschlag auf den Erwerbspreis gekoppelt werden, falls es danach zu einem Verkauf kommen sollte, um Spekulation mit Wohnraum zu verhindern. Außerdem würde ich mir wünschen, dass es wieder mehr privat geführte kleine Läden und Gewerbe im Kiez gäbe, denn da haben wir in den letzten Jahren im Kiez einiges verloren. Hier könnte die

Eigenbedarfskündigung Frau Wulf und ihren Kindern droht der Rauswurf

Als Frau Wulf die Eigenbedarfskündigung in den Händen hielt, fiel sie aus allen Wolken. Was war passiert? Der Vermieter war alt und verstorben. Die jüngeren Erben suchten die Wohnung auf, angeblich wegen eines Erbschaftsstreits, mit Gutachten etc. sollte die Wohnung nur an einen Investor verkauft werden und Frau Wulf wurde zugesagt, sie könne zum bestehenden Mietpreis wohnen bleiben, ebenso wie die Nachbarin mit ihren fünf Kindern.

Doch dies Versprechen wurde gebrochen. Als die Immobilienfirma die Besichtigung der Wohnung durchführte, merkte Frau Wulf,

GEWO BAG über niedrigere Gewerbemiete Anreize zur Neuansiedlung schaffen, ggf gemeinsam mit dem Land Berlin.

KiezBlatt: Was ist dein Schlusswort zu unserem Gespräch?

André: Ich wünsche vielen anderen Kiezen, dass dort ein ähnlich gutes Gemeinschaftsleben wächst wie bei uns. Es wäre sehr interessant, es mal wissenschaftlich untersuchen zu lassen, welche Kernfaktoren und Wechselwirkungen dazu führen, dass wir in unserem Kiez einen recht guten Zusammenhalt haben. Bei so einer Untersuchung wäre ich gerne dabei! Dieser Kiez hat Seele!

KiezBlatt: Es könnte kein besseres Schlusswort geben. Das ist eine Liebeserklärung an unseren Kiez. Ich bedanke mich für das Gespräch, und alles, was du für unseren Kiez und die Menschen hier tust.

Ilka Kruska

dass das nicht stimmte. Die Interessierten wollten offenbar selbst einziehen.

Die neuen Eigentümer meldeten Eigenbedarf an und kündigten das schon lange bestehende Mietverhältnis. Frau Wulf konnte mit einem Rechtsanwalt die erste Kündigung abwehren, da die neuen Eigentümer noch nicht berechtigt waren, die Kündigung auszusprechen. Aber Frau Wulf geht davon aus, dass die neuen Eigentümer ihr Ziel, die Wohnung räumen zu lassen, weiterverfolgen werden. Insbesondere spricht aus ihrer Sicht dafür die derzeit noch recht günstigen Miete von unter 1000 € für 97 qm.



**Krankengymnastik
Massage**
Praxis für
Physiotherapie
F. und Ch. Wilhelm
Wundtstr. 14
14059 Berlin
Tel./Fax 030/325 67 55

Sprache - Sprechen - Stimme

Christine Zbiranski
Logopädin

Knobelsdorffstraße 17
14059 Berlin

Tel.: 322 65 15

**PHYSIOTHERAPEUTISCHES
ZENTRUM**
AM KLAUSENERPLATZ
Spandauer Damm 46
14059 Berlin

Tel.: 030 89 75 44 72
Fax: 030 89 75 44 73
Email: info@ptzk.de
web: www.ptzk.de

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Gerätegestützte Krankengymnastik
- Manuelle Lymphdrainage
- verschiedene Wellnessangebote
- Hausbesuche

Öffnungszeiten:
Mo - Do 7:30 - 19:30
Fr 7:30 - 16:00
Sa nach Vereinbarung

FREIES MALEN
Folge deiner Intuition
Spiele mit Farben, Formen
und Linien
Ich begleite dich behutsam
auf deinen kreativen Pfaden
Christine Höppner
ATELIER PLUS
Knobelsdorffstr. 10
www.christine-hoepfner.de

MannMitHutTouren.de



Mann.
mit.
Hut.
Touren

Hochwertige Führungen
zu ungewöhnlichen Orten

Naturheilpraxis
Anna-Elisabeth Junge
Heilpraktikerin



HOMÖOPATHIE · MASSAGE
KLANGSCHALENTHERAPIE
SYSTEMISCHE AUFSTELLUNGEN
Roentweg 6 (L. G.R. Pat.)
14059 Berlin / Charlottenburg
Telefon: 030/25469468

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Geschäftsstelle
Thorsten Bandoly
 Seelingstr. 18
 14059 Berlin
 Tel 030 70228959
 thorsten.bandoly@ergo.de
 www.thorsten-bandoly.ergo.de

ERGO

Jeder Gang zum Briefkasten löst bei ihr ein ungutes Gefühl aus.

Bergemann
 Orthopädie - Schuhmacherei

Susan Alex
 Meisterbetrieb

Horstweg 30
 14059 Berlin - Charlottenburg
 ☎ 030 / 321 69 50

Frau Wulf steht mit der Gefahr, aufgrund einer Eigenbedarfskündigung ihre Wohnung zu verlieren und keine vergleichbare Wohnung in der näheren Umgebung zu erhalten, nicht allein: Nach Sebastian Bartels, Geschäftsführer des Berliner Mietervereins, landen jährlich bis zu 1000 Eigenbedarfskündigungen auf dem Tisch des Mietervereins, für ganz Berlin rechnet er mit 10.000 Kündigungen pro Jahr. Vorgeschoben sei der Eigenbedarf nach seiner Schätzung in einem Viertel bis einem Drittel der Fälle.

Frau Wulf gibt auf jeden Fall nicht auf, sie will mit allen Mitteln um den Erhalt ihres gegenwärtigen Mietverhältnisses in der Sophie-Charlotten-Straße 36 kämpfen.

Tipp: Das Bezirksamt bietet jeden Wochentag außer Dienstag kostenlose Mieterberatung an. Anmeldung unter 9029-16229/ -18752 Infos gibt es auch im Netz: <https://charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/buergerdienste/buergeraemter/artikel.755559.php/berlin.de/ba>

Klaus Helmerichs

BERUFSCOACHING
in der Natur

> Kostenfrei für ALGI & ALG2
 0152 34 34 37 80
 www.berufskoaching-natur.de

Frau Freitag sagt Tschüss

BOSCH Service

Bezorgiannis GmbH
 Bosch Car Service

Seelingstraße 54
 14059 Berlin

Tel: 030 / 32 67 66 - 0
 Fax: 030 / 32 67 66 - 20
 www.bosch-service-bezorgiannis.de

Ich wollte doch noch Tschüss sagen, sehr viele Jahre war ich in der Ingeborg-Bachmann-Bibliothek, es waren mehr als 15 Jahre. Nun werde ich weggehen - nicht so weit, nur ein paar Kilometer entfernt von meiner Kiez Bibliothek. Im Rathaus Charlottenburg möchte ich noch mal was Neues ausprobieren, klar bleibe ich der Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf treu. In der Heinrich-Schulz-Bibliothek werde ich neue Aufgaben übernehmen und die Ausbildung unseres Nachwuchses unterstützen. In der Ingeborg-Bachmann-Bibliothek habe ich immer mit einem tollen Team und einem noch besseren Publikum arbeiten dürfen. Kollegen und Kolleginnen wechselten viel in der Zeit. Trotzdem habe ich mich immer gut gefühlt auch das Publikum wechselte. Die Kundschaft wurde älter, es war eine tolle Erfahrung, kleinen Leuten zuzusehen, die zu großen Leuten wurden. Mit meinen sehr geschätzten „Alten“ habe ich gerne mal ein Schwätzchen gehalten. Überhaupt habe ich den Austausch mit dem Bibliothekspublikum sehr gerne gepflegt. An den Vormittagen den Kiez-Kita-Kindern/Schulanfänger Bilderbücher vorzulesen, Bücher und Bibliothek näherzubringen, ist eine

sinnvolle Arbeit, welche mir immer viel Spaß gemacht hat. Obwohl ich mich auf meine neue Aufgabe freue, weiß ich, dass ich die Ingeborg-Bachmann Bibliothek mit allem Drum und Dran vermissen werde. „Wenn der Wunsch nach Veränderung groß genug ist, wird er irgendwann größer sein als die Angst davor“, habe ich neulich gelesen. Das passt auch für mich. Trotzdem werde ich nicht ganz verschwinden. Ich tauche sicher mal als Vertretung auf - oder Ihr seht mich in der Rathaus-Bibliothek. Das wäre schön!“

Eure Annette Freitag

BROT GARTEN
 BIO-BÄCKEREI
 KONDITOREI und BISTRO

Seelingstraße 30
 14059 Berlin
 T. 322 88 80
 www.brotgarten.de

7 Tage die Woche geöffnet

Claudia Müller
 Hebamme
 Heilpraktikerin

Craniosacral-Therapeutin
 Diplom-Sozialpädagogin

Tel. 325 74 45
 www.meine-hebamme-claudia.de



125 Jahre im Kiez: die Nehringschule

Fest am 17. Juli

Von außen gut sichtbar steht auf dem Schulgebäude der heutigen Nehring-Grundschule in Klinkersteinen 1899-1900. Das Gebäude unserer Schule wurde demnach vor 125 Jahren errichtet. Der Erbauer des Charlottenburger Schlosses Arnold Nering, ist der Namensgeber unserer Nehring-Grundschule. Viel wichtiger als die heutige Schreibweise ist die Tatsache, dass an unserer Grundschule heute mehr als nur Wissen vermittelt wird. Dazu wurde 1989 ein parallel gesetzter Neubau errichtet. Mit diesem Neubau verbunden etablierte sich eine gebundene Ganztagsgrundschule von 8 – 16 Uhr. Hier finden über den ganzen Tag verteilt unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote statt. Dazu stehen 40 Lehrkräfte und 35 Erzieher und Erzieherinnen zur Verfügung. Hier lernen 500 Kinder gemeinsam aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen. Besonders wichtig ist uns, dass wir trotz vieler Unterschiede, unsere Gemeinsamkeiten herausarbeiten. Vielfalt bedeutet zudem,

dass wir Integrationskinder genauso im Blick haben, wie hochbegabte Kinder, die Klassen überspringen können. Rückblickend beherbergte das Schulgebäude in seiner 125jährigen Geschichte eine Gemeindeschule, Bürger-Mädchenschule, höhere Mädchenschule, Realschule und ein Förderzentrum.

Vom 14. – 17. Juli 2025 wollen wir, in einer Projektwoche, der Geschichte des Kiezes und der Zeit nachspüren und sie mit unserem heutigen Leben verknüpfen. Dazu suchen wir interessierte Zeitzeugen, die gern in der Projektwoche in Arbeitsgruppen mitwirken möchten. Auch alte Fotos, Spielzeug, Bücher oder Bekleidung sind für unsere Schule von Interesse, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Die Ergebnisse werden am 17. Juli 2025 präsentiert und münden am Nachmittag in einem gemeinsamen Sommerfest, das wir in diesem Jahr besonders gern begehen.

A.H. Lappalainen, Schulleiterin der Nehring-Grundschule



„Laib und Seele“ in der Epiphaniengemeinde

„Laib und Seele“ ist ein Hilfsangebot, das gemeinsam von Kirchen und Berliner Tafel organisiert und dem rbb als Medienpartner unterstützt wird.

In unserer Nachbarschaft öffnet die Epiphaniengemeinde in der Knobelsdorffstraße 72, seit Mai 2023 jeden Freitag von 13:00 - 15:00 Uhr ihre Türen. Ende 2022 war das Team der Berliner Tafel

auf uns als Kirchengemeinde zugegangen, weil der Bedarf im Bezirk über die bestehenden Ausgabestellen nicht gedeckt werden konnte. Berlinweit sind wir die 48. Ausgabestelle, im Bezirk die vierte.

Laib und Seele organisiert sich nach Postleitzahlen, d.h. unsere „Kunden“ sind armutsbetroffene Menschen aus den

Verband alleinerziehender Mütter und Väter
Landesverband Berlin, e.V.

Beratung, Information, Treffpunkt

Seelingstr. 13 • 14059 Berlin
Tel.: (030) 851 51 20
Mail: kontakt@vamv-berlin.de

Mo, Di und Do von 10 - 14 Uhr
Mi 15 - 17 Uhr
www.vamv-berlin.de

ProCurand

Im Alter zufrieden und umsorgt leben

Service-Wohnen

- 132 helle, komfortable Apartments in bester Citylage am Schlosspark Charlottenburg

Pflege mit Herz:

- 130 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern
- hauselgene Küche, tägliche Wahlenüsse

gemeinnützige ProCurand Seniorendomizil Wilhelm-Stift
Ernst-Bumm-Weg 6
14059 Berlin-Charlottenburg
Telefon 030 / 36 41 01 400
www.procurand.de

Me Restaurant
Sushi und asiatische Küche
- seit 2018 -

Tel.: 030 279 84 273
Knobelsdorffstr. 27
14059 Berlin

OPTIK
AM KLAUSENER PLATZ

G. BRÜNTGENS
KLAUSENERPLATZ 23
14059 BERLIN
TEL./FAX 030 - 321 85 01
E-MAIL: g.bruentgens@gmx.net

Coaching und Mediation

Bettina Henn
0176-56716301

APOTHEKE
AM KLAUSENER PLATZ
Margarethe von Weak Lipinski
Apothekerin

**Kompetente Beratung in
allen Arzneimittelfragen.**

Spandauer Damm 49
14059 Berlin
Tel.: 030 / 321 84 67

apothekeamklausenerplatz@web.de

**VINIFERA
WEINHANDLUNG**

Klausenerplatz 6
D-14059 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 325 79 06
www.vinifera-weinhandlung-berlin.de

Geschäftszeit: Mo 14.00 - 19.00 Uhr
Di - Fr ab 12.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

**YOGA
IM KIEZ**

SITA TARA Yogastudio
Danckelmannstraße 20
info@sitatara.de
www.sitatara.de
Tel. 0177-750 67 60

matthias appel
friseur



global
creative
awards

Matthias Appel
Matthias Appel-Friseure

NATIONAL GOLD WINNER
DEUTSCHLAND 2024

Creative Haircutter of the Year

**Fleischerei
BauerMeister**

Neuland-Fleisch - hausgemachte Wurstwaren
regional - unverschleiert - frisch - artgerecht -
nachhaltig - lecker

FB Fleischerei GmbH
Danckelmannstraße 11, 14059 Berlin
Tel.: 030 3214742 / Mail: info@fleischerei-bauermeister.de
www.fleischerei-bauermeister.de

Postleitzahlbereichen 14050, 14052, 14053, 14055 und 14059. Armutsbetroffen heißt: Menschen mit einem aktuellen ALG II-, Grundsicherungs-, BAföG-, Wohngeld- oder Asylbewerberleistungsbescheid. Auch wenn Gesamteinkommen (z.B. Rente) nach Abzug der Miete nur den Regelbedarf ergibt dürfen Menschen das Angebot von Laib und Seele nutzen.

Wie viele Menschen kommen, variiert jede Woche leicht, aber Anfang Januar haben wir Lebensmittel an 180 Erwachsene und 91 Kinder aus 132 Haushalten weitergegeben. Als Ausgabestelle arbeiten wir mit Supermärkten in der Umgebung zusammen und retten Lebensmittel, die sonst im Müll landen würden, aber noch gut sind. Dabei sind viele Hände jede Woche nötig, um Laib und Seele zu stemmen. Vom Einsammeln der Lebensmittel über das Sortieren und Verteilen bis hin zum Aufräumen und Putzen. Aktuell sind wöchentlich um die 25 Personen im Einsatz und weil nicht jeder jede Woche kommt, etwa 35 im Team. Kunden werden beim ersten Besuch registriert und bekommen dann eine Kundenkarte. Jeder Erwachsene zahlt einen symbolischen Euro und kann dann „einkaufen“. Wir geben weiter, was wir an Lebensmittel bekommen, was von Woche zu Woche sehr unterschiedlich sein kann.

In den jetzt fast zwei Jahren sind die Erfahrungen vielfältig. Viel Dankbarkeit bei den Kunden, manchmal frustvoll mit den Supermärkten, oder wenn Ämter Menschen zur Tafel schicken. Wir können ja nur weitergeben, was wir von den Supermärkten retten, das ist keine Grundversorgung sondern eine Ergänzung für ein paar Tage. Da müssen wir öfter mal aufklären und Erwartungen managen.

Als Kirchengemeinde war der Start eine tolle Erfahrung, denn vom ersten Treffen an war deutlich Menschen aus der Kirchengemeinde und aus der Nachbarschaft packen gemeinsam an. Beim ersten Treffen waren über 50 Interessierte, die sich informieren und helfen wollten. Wir haben 2024 beobachtet, dass die Kundenzahlen leicht gestiegen sind. Wir erwarten eigentlich, dass sich der Trend fortsetzt und wir sehen müssen wie wir darauf logistisch reagieren.

Hannes Wolf, Diakon



Unser Kiez soll schöner werden

Gemeinsam arbeiten und gemeinsam feiern: es macht Freude, zusammen den Kiez zu verschönern! Die Klima AG im Kiezbündnis Klausener Platz beteiligt sich an der Kampagne "EINFACH BEETEN" (www.einfach-beeten.de).

Unser Ziel: ein grünes Netz über den Kiez zu spannen (aus bepflanzten Baumscheiben, Bäumen, grünen Balkons und Hinterhöfen...). Ein kleiner Garten auf der Baumscheibe vor dem Haus kann Nachbarn miteinander ins Gespräch bringen, so





dass auch ein menschliches Netz entsteht
- gemeinsame Gartenpflege verbindet!

Grünflächen sind wichtig, um unser Wohnumfeld gegen die heißer werdenden Sommer zu wappnen:- Selbst kleine grüne Inseln verringern den Temperaturanstieg während Hitzeperioden und fördern die Abkühlung während der Nacht
- Insektenfreundliche Blüten (v.a. von Wildblumen) bieten Anlaufstellen für bedrohte Bienen, Hummeln und Schmetterlinge.
- Unser Kiez wird einfach freundlicher und schöner - das wirkt sich auf alle Anwohner aus!

Wir freuen uns über Nachbarn, die sich beteiligen möchten! Wer Fragen hat, kann an helmut.hallier@t-online.de schreiben.



Helmut Hallier

SEIT 1994
TEE-O-D'OR[®]
www.TEEODOR.DE
NEUE ÖFFNUNGSZEITEN AB 1. JUNI 2020

MO + MI 15-19
DI + DO 12-19
FR 10-19
SA 10-16

DIE GLASBÄREN GmbH

Verglasungen aller Art
Inh. Alexander Lück
Jungfernhaideweg 15a
13629 Berlin
Tel. 321 45 68
0172-388 33 01

DIE GLASBÄREN GmbH

musik und klang

Qualifizierter
Gitarren- & Flötenunterricht
Musiktherapie
bei Musikerin und anthroposophischer Musiktherapeutin

Moni Hoffmeister
Berlin/Chlb.
Tel.: 030 / 28 70 27 20
www.monihoffmeister.de
musik@monihoffmeister.de

ROSA SANZ
Heilpraktikerin für Frauenheilkunde
Akupunktur
Darmgesundheit
Emotionale Prozessarbeit

0157 - 544 26 3 26
kontakt@rosasanz.de
www.rosasanz.de
Pestalozzistr. 84, 10627 Berlin



Nachbar*innen im Kiezbündnis Klausener Platz e.V. engagieren sich, um diesen Kiez lebens- und liebenswert zu machen. Vielfältige Arbeitsgruppen, Projekte und Veranstaltungen beleben den Kiez und seine Bewohner*innen. Machst Du mit?
Infos unter <https://klausenerplatz.de> und im Kiezbüro, Seelingstraße 14

**IST HEUTE DER TAG,
AN DEM DU
DEN KIEZ
MITGESTALTEST?**

**KIEZ
BÜNDNIS
KLAUSENER
PLATZ**

karsten.
Dein Friseur

fon: 030 818 614 77
Dankelmannstraße 29 / 14059 Berlin

Naturheilpraxis
Daniela Dumann
Nithackstraße 2+
10585 Berlin

Schwerpunkte:
Darmsanierung,
Hildegard von Bingen-
Heilkunde
Tel. 030-36 43 03 58
praxis@danieladumann.de



FUTOMANIA

Steck dein Geld in Matratzen*

Futons und Naturmatratzen hier im Kiez | futomania.de

Weiß Blau

Bayerische Spezialitäten, Biere, Weine und mehr ...

Knobelsdorffstraße 37
14059 Berlin

Yoga im Kiez

Jeden Montag von 17.30 - 19.00 Uhr (Gruppe) bei erfahrener Yogalehrerin (BYV)

Info: 0162 736 46 17
Martina Tinney

TRIANGEL

Teamsupervision
Coaching
Mediation
Organisationsberatung

Horstweg 35, Tel.: 3228373
www.institut-triangel.de

Falken-Apotheke
Apothekerin Ursula Geibel

- Anpassen von Kompressionsstrümpfen
- Homöopathie-Große Arznei- und Auswahl
- Naturheilmittel für Schwangerschaft und Stillzeit
- Vermietung von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!

Mo - Fr 8.30 - 18.30 h · Sa 8.30 - 13.30 h
Danckelmannstraße 51 · 14059 Berlin
Tel 030 / 322 15 51 · Fax 030 / 325 70 38

Das Wilhelm-Stift

Geschichte einer hilfreichen Einrichtung im Kiez

Das Stift gehört zu den ältesten sozialen Einrichtungen in Charlottenburg, die bis in unsere Zeit Bestand haben. Im Oktober konnte es auf 156 Jahre zurückblicken, Anlaß genug, seine Geschichte zu beschreiben und an die Person zu erinnern, auf deren Initiative die Errichtung des Wilhelm-Stifts zurückgeht.



Eine junge Frau war es. In einem am 29. Oktober 1892 veröffentlichten Artikel in der Charlottenburger Zeitung „Schlesinger's Neues Intelligenzblatt“ heißt es über sie: „Abelone Jensen, Tochter eines Landwirts in Aarhus, wurde am 1. August 1829 geboren, verlor ihre Eltern in frühesten Jugend, kam dann nach Kiel zu einer wohlhabenden Tante und wurde von dieser sehr streng erzogen. Erwachsen - übersiedelte sie zu ihrem in Sanssouci bei Potsdam lebenden Onkel, dem Hofgärtner Fintemann, um diesen dessen gastliches Haus zu führen. Hier knüpfte sie enge Freundschaften mit hochgestellten Damen, welche ihr auch bis zu ihrem Lebensende - 5. Juli 1884 - treu und helfend zur Seite standen. (...) Früh verwaist, hatte sie insbesondere tiefes Mitleid für ältere alleinstehende Damen, und aus diesem Mitleid entsprang die Idee, für die Errichtung eines Stiftshauses zu wirken.“ Sie selbst besaß freilich keine Mittel, um den Gedanken in die Tat umzusetzen, aber resignierend die Hände in den Schoß zu legen war ihre Sache nicht. Sie

begann mit dem Vertrieb eines kleinen „Balsamine“ heißenden Büchleins, das Bibelsprüche und Lieder zum Inhalt hatte.

Damit schaffte sie einen bescheidenen finanziellen Grundstock für ihr Vorhaben. Als ihr Onkel nach Charlottenburg versetzt wurde, zog sie mit ihm dorthin und lernte da die Königinwitwe Elisabeth (Gemahlin König Friedrich Wilhelms IV.) kennen. Sie gewann deren teilnehmendes Interesse für ihre Idee. Unter der Protektion Königin Elisabeths wurde das kleine Anfangskapital bei Wohltätigkeitsveranstaltungen auf 4000 Taler aufgestockt. Königin Elisabeth konnte außerdem ihren Schwager König Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., veranlassen, einen 18.500 qm großen zum Schloßgarten gehörenden Acker abzutreten, auf dem das Stift erbaut werden sollte.

Großzügige Geldspenden machten den Beginn der Bauarbeiten bald möglich. 1865/66 waren Arbeitskräfte billig, und Fabrikbesitzer stellten Material sehr preiswert oder sogar umsonst zur Verfügung. 1866 wurde ein Kuratorium gegründet. Nachdem das Stift am 28. September bezogen worden war, fand am 28. Oktober 1867 in Gegenwart des Königs die feierliche Einweihung statt. Zu seinen Ehren erhielt die Anstalt den Namen Wilhelm's Stift. Schon 1868 wurde ein zweites Haus erbaut, 1874 ein drittes, 1884 ein viertes, und zum 25-jährigen Jubiläum 1792 konnte das „Haus V“ bezogen werden. Nun war es 165 älteren Damen möglich, dort ihren Lebensabend zu verbringen. Wie die Damen dort lebten, wird in der 1905 erschienenen „Geschichte der Stadt Charlottenburg“ von Wilhelm Gundlach folgendermaßen beschrieben: „Die Anstalt (...) bietet (...) jeder einzelnen Stiftsdame eine vollständig in sich abgeschlossene Wohnung, bestehend aus einem Wohnzimmer, einer Schlafkammer und einer kleinen Küche, und schließt jeden Zwang zu einer Gemeinschaft des täglichen Lebens aus, fordert aber von den aufzunehmenden Damen, welche über 45 Jahre alt und mindestens fünf Jahre in der Provinz Brandenburg ansässig sein müssen, ein Eintrittsgeld von 320 Talern

und den Nachweis einer gesicherten Jahreseinnahme von wenigstens 100 Talern.



Am Ende des zweiten Jahres fanden sich 23 Witwen und 38 Jungfrauen im Stift, 15 im Genuss von Freistellen, welche mit einem Gründungskapital von je 1500 Talern durch verschiedene Behörden für die Hinterbliebenen ihrer Beamten geschaffen worden sind.“ Ursprünglich lautete die Adresse übrigens Spandauer Straße 10a, später 19. Das Grundstück reichte einst bis an die Straße. In dem Buch „Gesellschaft von Berlin, Hand- und Adreßbuch für die Gesellschaft von Berlin, Charlottenburg und Potsdam“ (1898/90) finden sich die Namen folgender Insassinnen des Stifts: Von I. Fischer-Treuensfels, Stiftsdame V.d. Gablenz, Majorswitwe V.Gizycki, Justizratswitwe V. Glasenapp, Gutsbesitzer V. Mach, Stiftsdame V. Schleinitz, Regierungsratswitwe V. Valentin, Fräulein

Wie man sieht, waren es vorwiegend vermögende Adlige. Es sind nur wenige Namen, aber Da es kein amtliches Adreßbuch war, erfolgte die Eintragung wohl freiwillig. Bis zum Ersten Weltkrieg gab es für das Stift keine Sorgen. In der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen heißt es, daß das Wilhelm-Stift 1914 auf der Höhe seiner wirtschaftlichen Entwicklung stand mit seinen schuldenfreien Häusern und einem stattlichen Vermögen, von dem es das mietfreie Wohnen seiner mehr als 160 Bewohnerinnen bis zu ihrem Lebensende gewährleistete. Die Hungerjahre

des Krieges und die Inflationszeit wirkten sich natürlich dann katastrophal aus. das Vermögen war nicht nur dahin, es war sogar ein Fehlbetrag entstanden. Doch großzügige Spenden aus dem Inland und Ausland halfen über die schlimmsten Nöte hinweg. Nach der Einführung der Reichsmark gelang es dank der Zuwendungen des preußischen Ministeriums des Innern, der Disconto-Gesellschaft, des Reichspräsidenten von Hindenburg und der Mendelssohn-Bank, das Stift wieder auf eine solide finanzielle Grundlage zu stellen, wenn auch die Ausgaben für notwendige bauliche Reparaturen nicht von den Einnahmen gedeckt werden konnten. Sorgen gab es also noch immer. Ein Teil der Stiftsdamen verfügte nur über eine kleine Rente. Für sie wurde in der Schloßstraße ein Mittagstisch eingerichtet. Mietfrei wohnen konnten sie nach wie vor. So waren sie vor der dringenden Not bewahrt.

Doch dann kam der Zweite Weltkrieg. Im November 1943 wurden die Häuser IV und V bei einem Fliegerangriff zerstört, 1945 die Häuser I und III von den Russen niedergebrannt. Nur das schwer beschädigte Haus II blieb erhalten. Nach dem Krieg bemühten sich der Kuratoriumsvorsitzende Dr. Georg Burghart, Vizepräsident des Evangelischen Kirchenrats, und sein Nachfolger Dr. Mendelson, Kammerdirektor a.D., um Mittel für den Wiederaufbau. So konnte 1952 zunächst das Haus II instandgesetzt werden. In den Jahren 1954 bis 1959 entstanden die Häuser I, III und IV wieder. Nur auf die Wiedererrichtung des Hauses V wurde verzichtet. Opfer mußten erbracht werden: 1955 wurde ein etwa 1700 qm großer, an die Straße grenzender Teil des Gartens verkauft. Die darauf entstandenen Mietshäuser versperren nun einerseits die Sicht zur Straße, halten aber andererseits den Straßenlärm fern.

Nachzutragen ist noch, daß das Kuratorium 1949 den Anschluß an den Gesamtverband der Berliner Inneren Mission vollzog. Trotzdem blieb die Selbständigkeit des Wilhelm-Stifts gewahrt. So werden nach wie vor auch Angehörige anderer Konfessionen



WILHELM & MEDNÉ
 Bio-Bistro • Catering

Horstweg 35 • 14059 Berlin
 Di-Sa 17-22 Uhr



EVENT-LOCATION:
 Mietet unser Bistro!

(030) 88 00 79 33
 info@biobistro.de
 www.biobistro.de




im Stift aufgenommen. Seit den siebziger Jahren wurden notwendige Modernisierungen und Instandsetzungen vorgenommen. Erforderlich war die Schaffung größerer Wohnungen mit zeitgemäßen sanitären Einrichtungen. Diese Vorhaben waren wiederum nur dank des tatkräftigen Einsatzes der Kuratoriumsmitglieder möglich.
Gisela Scholtze; aus: Mitteilungen 2/1996

Ein besonderes Geschäft

Die Inklusions-Manufaktur Futomania

Seit vierzig Jahren besteht die Manufaktur für Futons japanischer Art, die zusammengerollt verstaut werden können. Das Geschäft verlagerte sich 2014 von Kreuzberg an den heutigen Standort und die Inhaber, Vivi und Rolf Lehmann, übergaben den Betrieb im vergangenen Jahr an Pfefferbett Hostel gGmbH, Christinenstraße 18-19, nahe Senefelderplatz. Dieses Hostel gehört zu einem Verbund namens Via-Fördervereine e.V. Berlin oder VIA gGmbH, der sich in sieben oder acht Zweige an etwa vierzig Standorten in Berlin aufteilt. Es werden fast 500 Beschäftigte in zahlreichen Bereichen angegeben, darunter viele in Inklusionsabteilungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Dem Hostel angeschlossen sind Pfefferberg Theater, Schankhalle Pfefferberg und Blumenfisch Design. Letzteres bezeichnete zwischen 2004-18 die Via-Werkstätten und bietet auch Flaschengärten der Marke Greenary Living im Futomania-Laden zum Verkauf an. Solche Zwergoasen müssen im Jahr nur 3-4 Mal getränkt werden.

genutzt. In Matratzen wird auch auf Rosshaar ‚genadelte‘ Jute gestopft. Matratzen- und Futonbezüge werden aus in Kirgistan und Uganda gewachsener Baumwolle hergestellt und von Firma Cotonea geliefert. Futons werden mit Schafschurwolle aus Limoges in Frankreich gefüllt. Diese schadstofffreien Materialien sind zertifiziert nach IVN-Best für Baumwolle, Ökotex 100 für Rosshaar, kbA oder kbT (kontrolliert biologischer Anbau oder Tierhaltung) für Schafwolle. Der Kapokbaum liefert „Pflanzendaune“ für die ‚zafu‘-Rundkissen mit 22 Dehnungsfalten, die zur Zen-Meditation ‚zazen‘ dienen. Darunter legt man ‚tatami‘-Bodenmatten und eine ‚zaisu‘-Sitzplatte mit Lehne. Mit untergeschlagenen Beinen sitzt man in ‚seiza‘-Sitzhaltung, überkreuzt in ‚agura‘-Position. Mit Kapok und Baumwolle gefüllte vier- oder dreieckige ‚zabuton‘-Sitzkissen dienen ebenfalls als Unterlage für ‚zafu‘-Rundkissen. Daneben gibt es ‚shiatsu‘-Matten und Naturkissen, Kindermatratzen, sowie Sonderanfertigungen nach Wunsch.

Futomania, Richard-Wagner-Straße 51, Di-Fr 11-18h, Sa 11-19h. Tel. 6184649, contact@futomania.de

ks



PLATANE 19

Gebrauchtwarenhaus
 Knobelsdorffstr. 19
 Kindersecondhand
 Wundtstr. 19
 2. Hand-Möbelladen
 Wundtstr. 6
 2. Hand-Bücherladen
 Wundtstr. 8
 Tel. 030 - 303 077 52

Fallen lernen
 für Kinder und Ältere

Judolehrer D. Strack
 ab 04. November 2024
 mittwochs, 17 - 19 Uhr
 im Berggruen-Gymnasium
 Bayernallee 4, 14052 B.-Westend
 VIL Zehlendorf e.V.

Tel.: 0177 60 65 944
 12 Termine für € 60,-

Neu im Kiez
 Personal Training | Group Fitness
 Jetzt unverbindlich kennenlernen
 www.rolandsfitnesslab.de

Studio	Outdoor
Pilates: dienstags, 17 Uhr donnerstags, 19 Uhr	Functional Training montags, 18:30 Uhr mittwochs, 19 Uhr
Yin Yoga: dienstags, 18 Uhr donnerstags, 20 Uhr	

KRAFT • MOBILITÄT • ENTSPANNUNG
 Das Beste aus Functional Training, Pilates & Yoga!

ROLANDS FITNESSLAB




Bei der Futomania-Manufaktur ist Jennie Peiz als Leiterin tätig. Dieter Mulz ist seit Jahrzehnten für Latex-Matratzen- und Futonanfertigung zuständig. Die Schneiderin Laura Töke näht gemeinsam mit Frauke Bezüge und arbeitet im Verkauf. Reines Kautschuk-Latex (Hevea. Belgischer Lieferant Novaya) wird vom brasilianischen Gummibaum gewonnen und als latexierte Kokosfaser als Kern und Füllstoff von Matratzen

Im Kiez leben und arbeiten

Magdalini Kazantzidou (Café Reet)

Im Kiez wird sie mit Lina angesprochen. Eigentlich heißt sie aber Magdalini Kazantzidou, denn sie stammt aus Griechenland und ist schon als Kind mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen. Aufgewachsen ist sie dann in Bayern, zum Studium ging sie nach Berlin, wo sie später ein griechisches Restaurant führte. Seit Mitte der 80er-Jahre lebt sie aber in unserem Kiez. Hier freundete sie sich mit vielen Menschen rund um den Brotgarten an. Auf Vermittlung von Anne Rink, die wir im letzten Heft vorgestellt haben, kam sie vor nunmehr 15 Jahren zu der Gelegenheit, das frei werdende Café Reet am Klausenerplatz zu übernehmen. Dies war eines der damals noch wenigen Cafés im Kiez. Es wird vor allem von Anwohnern frequentiert, ab und zu verirren sich auch Touristen hierher. Das kleine Café ist stets gut besucht, denn es bietet eine heimelig-gemütliche Atmosphäre. Unterstützt wird Lina von einer Mitarbeiterin sowie gelegentlich von ihrer Schwester

und ihrer Tochter. Im Angebot sind leckere selbstgemachte Kuchen und Quiches. Da sie im Kiez wohnt, radelt sie bequem von zu Hause an ihre Arbeit, was für sie ein wahrer Glücksfall ist. „Der Kiez ist meine Heimat. Ich liebe es, aus dem Schaufenster meines Cafés auf den Klausenerplatz zu schauen, egal zu welcher Jahreszeit.“ Und alle ihre Gäste sind freundlich, sie kennt keinen Stress und keine Unstimmigkeiten. „Es ist ein Traum!“ schließt sie lächelnd.

kb



Pediküre und Maniküre Studio Samia Saoudi

Ein neues Studio hat im Kiez eröffnet: das Studio für Pediküre und Maniküre von Samia Saoudi in der Seelingstraße 37. Man geht ein paar Stufen hinunter und statt dunkler Kellerräume öffnen sich hell gestrichene, freundliche Räume mit einer einladenden Einrichtung, einem bequemen Sofa, davor ein kleiner runder Tisch und kleinere Regale an den Wänden. Im Hintergrund befindet sich der Behandlungsraum für Pediküre, im vorderen Teil für Maniküre. Eine lange Reihe vieler kleiner Gläschen in allen Regenbogenfarben ist an der Wand. Da fällt die Wahl für den Nagellack schwer. Draußen vor dem Eingang steht ein kleiner runder Tisch mit zwei Stühlen, in fröhlichem orange gestrichen. Samia Saoudi hat ihren Laden im Mai 2024 eröffnet. Bevor sie nach Charlottenburg in unseren Kiez kam hatte sie ein gut laufendes Geschäft in Mitte und wollte auch



eigentlich wieder in Mitte oder Kreuzberg einen Laden finden. Dann ergab sich die Möglichkeit in der Seelingstraße 37 im Souterrain die Räume zu mieten und im Januar 2024 fing sie mit der Renovierung an, um für ihr Serviceangebot eine freundliche Umgebung zu schaffen, in der sich die Kunden entspannt aufhalten

können und sich wohlfühlen. Die Lage im Kiez gefällt ihr gut und sie empfindet die Seelingstraße als eine lebendige soziale Ader im Kiez. Sie arbeitet seit 20 Jahren im Bereich Pediküre und Maniküre und ist seit 10 Jahren selbständig. Und begonnen hat sie ihre Karriere in den Galeries Lafayette. Um in diesem Beruf zu arbeiten, machte sie zunächst eine dreijährige Kosmetikausbildung und schloss dann die zweijährige Ausbildung zur Podologin an.

Im Kiez wurde sie gut aufgenommen, schon während der Renovierungsarbeiten haben die Vorbeigehenden

sich gebückt und ins Fenster geschaut und gefragt, was denn hier entsteht. Die Kunden kommen zu ihr und bis jetzt ist sie zufrieden mit der Nachfrage, es könnte sich aber noch steigern. Das Angebot für Pediküre wird gut angenommen und dann oft in der Folge auch eine Maniküre gebucht.

Was ist denn eigentlich der Unterschied zwischen Maniküre und Nagelstudio? frage ich.

Maniküre wird auch im Nagelstudio gemacht, im Endergebnis hat die Optik mehr Gewicht, während bei der Maniküre der Schwerpunkt

auf dem Gesundhalten und der Pflege der Nägel sowohl der Hände als auch der Füße liegt.

Samia Saoudi legt sehr viel Wert darauf, dass die Behandlung in einer schönen und entspannten Atmosphäre stattfindet. Sie findet, dass vor allem die Füße viel mehr Beachtung und Wertschätzung verdienen, als das normalerweise der Fall ist. Viel Erfolg!

Bettina Henn

Aus für den Bio-Gemeinwohlladen



Graffiti an der Seelingstraße 18; geschlossener Bio-Laden „Lylla“

Ideen kann man nicht räumen!“ – so stand es wochenlang an der Fassade des geschlossenen Bioladens „Lylla“, geschrieben per Hand und mit Kreide von einem enttäuschten Kiez-Bewohner. Das Projekt eines Gemeinwohlladens ist gescheitert. Im August 2024 kündigte die Gewobag dem Trägerverein des Bioladens; das Geschäftslokal wurde geräumt.

Was war geschehen? Der Verein „LernSinn erlebBAR“ hatte 2017 das Geschäft in der Seelingstraße 18 von Verena Hanke übernommen. Die Betreiber hatten große Pläne: Sie beschrieben das Bioladen-Projekt auf der Plattform „Nebenan.de“ als

„Mitmach-Laden“ und „Bildungs-ort“, der auch mildtätig tätig sei: „Gesunde ausgewogene Ernährung und achtsamer Umgang mit der Umwelt und Mutter Erde ist ein Menschenrecht!“¹ Der Laden sollte regionale Bioprodukte zu günstigen Preisen anbieten und der Verein zugleich Fortbildungen durchführen.

Hinter „LernSINN erlebBAR“ stehen eine Brandenburger Coaching-Unternehmerin, ein Solarenergieunternehmer, der am Sitz des Vereins eine Unternehmergesellschaft „zum „Halten, Verwalten, Verwerten eigenen Vermögens“ betreibt;

außerdem ein Life-Coach.²

„LernSINN erlebBAR macht berufliche Orientierung und Test- und Trainingscenter, war schon immer ein Traum, und so sind wir zu einem Bioladen gekommen“, erklärte die Unternehmerin und Vereinsvorsitzende gegenüber dem Portal „Radiohelden“. „Es ist hier tatsächlich auch eine zertifizierte Übungsfirma, AZAV-zertifizierte Übungsfirma.“³ AZAV steht für „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“. Der Trägerverein „LernSinn erlebBAR“ hatte eine Zulassung als Bildungsträger nach dem Sozialgesetzbuch III erhalten. Der Verein bot Fortbildungen über Bildungsgutscheine an und musste deren Arbeitsmarktrelevanz nachweisen. So erhielt der Verein staatliche Fördermittel für Fortbildungen, mit denen der Bioladen offenbar querfinanziert wurde. Allerdings muss eine Rezertifizierung oder Neuzulassung alle fünf Jahre erfolgen, um weiter Fördermittel zu erhalten.

Bei einem Treffen im Oktober

2024 erläuterte die Vereinsvorsitzende die Idee des Gemeinwohlladens. „LernSinn erlebBAR“, verstehe sich als sozialer Träger für die berufliche Ausbildung, der dafür Fördermittel bekomme. Die Aus- und Fortbildung diene laut Vereinsregister der „Ermöglichung eines gemeinwohlorientierten Zusammenlebens“. Doch die staatliche Förderung sei ausgelaufen. Die Unternehmerin und weitere Personen gründeten im Februar 2020 an der Adresse von „Lernsinn erlebBAR“ den Verein „Wir Gemeinsam-Nachbarschaft Berlin-Brandenburg“. Der sollte nun als neuer Träger Fördermittel organisieren, die dem Betrieb des Bioladens zugute kommen sollten. Die Brandenburgerin erklärte in einem Online-Portal den Zweck des neuen Vereins. Es gehe darum, „dass die Leute es verstehen und sagen: Ach so, wir müssen da einfach nur Mitglied werden bei

„Wir Gemeinsam-Nachbarschaft Berlin-Brandenburg“ und dann können unsere Mitglieder über ihre ehrenamtliche Arbeit, die sie bei uns leisten, bei uns zum Einkaufspreis einkaufen.“⁴ Das Konzept ging offenbar nicht auf; der Verein „Wir Gemeinsam-Nachbarschaft Berlin-Brandenburg“ wurde am 30. April 2024 aufgelöst.⁵ Was das Besondere am Gemeinwohlladen war, machten die Betreiber im Sommer 2024 deutlich. Damals wurden neben dem Verkauf von Lebensmitteln diverse Workshops im Lylla-Laden angeboten: „Gewaltfreie Kommunikation, Sonnengruß, Neurogenes Zittern“ oder „Kräuterwanderung, Fasten, Entgiften“.⁶

Doch im August 2024 kündigte die Gewobag dem Mieter des Bioladens. Man habe, so die Unternehmerin, „unter fadenscheinigen Gründen kein neues Mietangebot“ vorgelegt.⁷ Fragen des KiezBlattes zu

Mietschulden oder anderen Gründen für die Kündigung des Mietverhältnisses sowie zum Nichtzustandekommen eines neuen Mietvertrags wollte die Gewobag „aus datenschutzrechtlichen Gründen“ nicht beantworten.⁸ Die Brandenburger Unternehmerin, der das KiezBlatt ebenfalls den Fragenkatalog geschickt hatte, reagierte zunächst nicht auf die Fragen und erklärte mehrere Wochen später, der Vorstand des Vereins habe sich gegen einen Artikel im Kiezblatt entschieden. Sie beantwortete die Fragen des Kiezblattes bis zum Redaktionsschluss nicht.⁹ Bleibt die Frage, ob ein von Fördergeldern abhängiger Bioladen, der günstige Preise versprach, sich langfristig im Viertel halten können – und ob er der Konkurrenz der zahlreichen Bio-Supermärkte rund um den Kiez gewachsen wäre.

Ulrich Stoll

1 Post „Gemeinwohlladen Lylla“, Moderatorin Grit Hallal, auf NebenAn.de, Abruf 26.9.2024

2 VR 8240 Potsdam „Lernsinn ErlebBAR e.V.“, Falkenstr. 4, Brieselang; HRB 39092 P Potsdam „Hallal Ventures UG“, Falkenstr. 4, Brieselang

3 Radiohelden.de 30.12.2023

4 Radiohelden.de 30.12.2023

5 VR 9162 P Potsdam „Wir gemeinsam Nachbarschaft Berlin Brandenburg e.V.“, Falkenstr. 4, Brieselang

6 Post Gemeinwohl-Bioladen Lylla auf NebenAn.de, , August 2014

7 Post Gemeinwohl-Bioladen Lylla auf NebenAn.de, , August 2014

8 Mail Gewobag vom 6.11.2024

9 Mail Grit Hallal vom 14.12.2024

Neues Restaurant in Kiez

Cantinho Português

Das bereits vor einem Jahr neu eröffnete Lokal in der Knobelsdorffstraße 10 hat eine günstige Lage: Die Gäste schauen durch die großen Fenster auf der einen Seite zum Kläre-Bloch-Platz und auf der anderen auf die Nehringstraße. Tagsüber ist hier viel Licht und oft Sonne bis spät in den Nachmittag. Die Gäste sitzen im Sommer aber mit Vorliebe draußen, wo kleine Tische und Gartenstühle entlang

der Hauswand platziert und von Blumenkübeln umgeben sind.

Das Lokal wurde vor einem Jahr von dem Besitzer des in Wilmersdorf beliebten portugiesischen Restaurants in der Holsteinischen Straße/Ecke Güntzelstraße übernommen, das dort seit vielen Jahren existiert und sich auszeichnet durch viele schmackhafte Angebote portugiesischer Art. Warum der vorherige Besitzer des

Lokals in der Knobelsdorffstraße nach relativ kurzer Zeit aufgegeben hat, ist uns nicht bekannt. Fest steht jedoch, dass diese Räume davor für Jahrzehnte als beliebter und gut geführter Bäckerladen von einer polnischen Familie bewirtschaftet wurden. Die **Cantinho Português** ist in unserem Kiez das zurzeit einzige Lokal mit portugiesischer Esskultur. Wir möchten euch, die Leser und Leserinnen, mit diesem Lokal

bekannt machen und möchten euch dazu einladen, diese **Tapas Bar** auf die Probe zu stellen.

Das Management liegt in den Händen von **João**, einem sehr freundlichen Mann mittleren Alters, der die vergangenen 10 Jahre als führende Kraft in dem oben erwähnten portugiesischen Lokal in Wilmersdorf gearbeitet hat und mutig genug war, um das Angebot seines Chefs anzunehmen das neu erworbene Lokal in unserem Kiez zu leiten.

Zurzeit besteht das Personal aus zwei jungen Frauen für die Betreuung der Gäste und einem Koch für die Herstellung portugiesischer Mahlzeiten und aller anderen Köstlichkeiten.

João kennt sich aus im Restaurant-Geschäft und ist mit dem Besuch des neuen Lokals zufrieden. Seines Wissens ist die bedrückende Schließung so vieler Berliner Lokale in erster Linie der wachsenden inflationären Bewegung zuzuschreiben.

Der Besuch von Gästen, so **João**, war für das erste Jahr zufriedenstellend, zumal im Winter die Besucherzahl vieler Restaurants gering ist. Im Sommer jedoch gab es viele Gäste. Ein gemischtes Publikum, bei dem ihm vor allem die vielen Familien mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen angenehm auffielen.

Das Lokal hat ein schlichtes, eher rustikales Outfit. Dunkelbraune einfache Tische und Stühle, die sehr bequem sind. Die Wände tragen Backstein-Tapeten, die mit schwarz-weißen Fotos aus Portugal dekoriert sind. Im Hintergrund des Lokals, auf verengtem, dunklem Raum, die BAR, glitzernd und funkelnd reflektieren Gläser und Flaschen die gezielt eingesetzte künstliche Beleuchtung. Von dort kommt auch mit guter Akustik und in angenehmer Lautstärke unterhaltende, oft auch portugiesische Musik. Dort gibt es kleine Regale an den Wänden, auf denen



kulturelle Infos ausliegen, unter anderem auch das Kiezblatt. Die Kantine ist frei von Werbung bis auf die zwei Biersorten, die angeboten werden, St. Miguel, spanisches Bier und Sagres, portugiesisches Bier.

Wie nun sieht das portugiesische Speiseangebot aus?

Was also gibt es dort zu essen? Vorab: Generell haben wir den Eindruck, dass die Preise einem mittleren Niveau entsprechen und eine durchschnittliche Mahlzeit etwa um die 15-25 Euro kostet. Wir beginnen mit der vielgefragten portugiesischen Spezialität, dem Stockfisch, portugiesisch Bacalhau. Hinter diesem Namen verbirgt sich der meist aus Norwegen stammende Kabeljau, der zunächst in Salz getrocknet und anschließend 24-48 Stunden lang in Süßwasser gelegt wird, was den intensiven, das Fischfleisch durchdringenden Salzgeschmack, verringert. Nach dieser Prozedur bestehen viele Möglichkeiten der endgültigen Zubereitung. Im Backofen, in der Bratpfanne, im Kochtopf mit Sahnesoße oder verschiedensten anderen Soßen kommt der Fisch als gepriesene Delikatesse auf den Tisch, mit der Beilage von Reis, Nudeln oder Kartoffeln. Wie

beliebt der Stockfisch in Portugal ist, wird daran deutlich, dass am Heiligen Abend in vielen Gegenden von Portugal Stockfisch auf den Tisch kommt. Von den Tapas, die in der Küche des Restaurants in 23 Variationen hergestellt werden, sind die meisten warm und sechs kalt. Die Portionen p. P. werden für 10-12 Euro angeboten. Viel gefragt sind vegetarische Tapas und vegetarische Paella. Auf der Speisekarte werden sechs Gerichte mit unterschiedlichen Fleischsorten angeboten. Und fünf Gerichte werden mit unterschiedlichen Fischarten angeboten.

Wie wir von João erfahren, ist Portugal Weltmeister im Weintrinken. An zweiter Stelle steht Luxemburg, allerdings sind hier 30% der Bewohner*innen auch Portugiesen. An 333 Tagen im Jahr scheint in Portugal die Sonne. Das begünstigt den Anbau von Wein in vielen verschiedenen Sorten sehr! Dementsprechend gibt es in der Cantinho Português portugiesische Weinsorten in großer Auswahl. Eine besondere Spezialität: vinho verde. Aus unreifen grünen Trauben entsteht ein gut bekömmlicher, leichter, prickelnder Wein.

Biersorten (St. Miguel aus Spanien

und Sagres aus Portugal) sowie harte Getränke stehen in üblicher Weise reichlich zur Verfügung.

Eine Vielzahl an portugiesischen Salaten, Suppen, Kuchen und andere köstliche, typisch portugiesische Desserts warten auf den Verzehr.

Neu im Kiez ck lords café

Der Eckladen Seeling-/Nehringstraße, in dem zuvor Tugba Kaplan mit ihrem Kiez-Kinder-Café – leider ohne dauerhaften Erfolg - ihr Glück versuchte, hat nun einen neuen Besitzer: Fatih Uysal hat dort mit „ck lords“ ein deutsch-türkisches Café eröffnet. Es handelt sich um ein reines Familienunternehmen, denn außer Fatih arbeiten dort auch seine Schwester, Mutter und Vater. Die Familie wohnt nur wenige Häuser entfernt in der Seelingstr. 23. Angeboten wird eine beeindruckend große Auswahl an Kuchen und Gebäck, vorwiegend nach deutscher Art. Alles wird von der Familie selbst hergestellt nichts wird dazu gekauft. Zu Essen gibt es einige Kleinigkeiten wie Suppe, Salat oder Pita, alles vegan bzw. vegetarisch. Die gesamte Atmosphäre wirkt hell und freundlich. Ein Besuch ist empfehlenswert.

kb

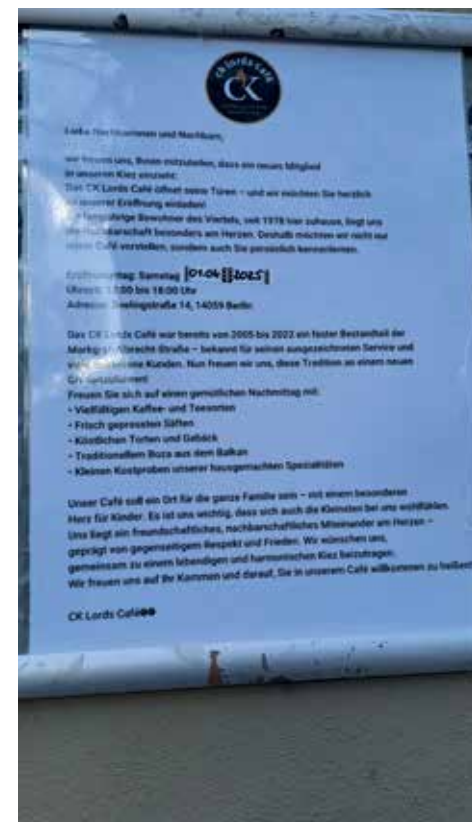


Wir fragen **João** nach den Erwartungen, die er für dieses Lokal in den nächsten Jahren hat. Er hofft auf das Ende der Kriege in unserer Nähe und auch in der Ferne. Nur dann werden sich seine Erwartungen erfüllen können, nur dann wird die Inflation unsere Wirtschaft nicht weiterhin vor große, oft unlösbare Probleme



stellen, von denen auch das Wohlergehen der Cantinho Português und seiner Gäste abhängig ist.

Bettina Henn und Hilda v. Krosigk



Neu im Kiez

Café KOMOREBI

In der Nehringsstraße 17, in den ehemaligen Räumen von Charmant, hat ein neues kleines Café eröffnet, das KOMOREBI. Das Wort stammt aus dem Japanischen und bedeutet Lichtstimmung, wenn die Sonne durch die Blätter oder Zweige der Bäume fällt und den Schatten an die Wand wirft so wie das zwischen 12 und 14 Uhr gerade passiert. Die Einrichtung: Kleine niedrige Bänke und ein niedriger Tisch am Fenster und an der Wand hohe Hocker



und ein Seitentisch, an dem man notfalls auch stehen kann – also für alle Geschwindigkeiten des Kaffee Trinkens findet man etwas. Im hinteren Bereich entsteht noch ein zweiter Raum, der nicht nur als Café, sondern auch als Coworking, Spielecke für Kinder und zum Begegnen gedacht ist. Shanice und Ricky wohnen seit 14 Jahren im Kiez. Im Café bieten sie unter anderem Specialty Coffee an, der sanfter geröstet und fermentiert



wird und einen milderen fruchtigen Geschmack hat. Es gibt aber auch Kaffee in der stärkeren Röstung. Dazu bieten sie verschiedene Milchalternativen an, wie Hafermilch, lactosefreie Milch, Mandelmilch. Außerdem selbstgebackene Kuchen und Brötchen. Shanice hat vor 10 Jahren angefangen in der Gastronomie zu arbeiten, dann war sie Finanzwirtin und hat eine Ausbildung zur Raumausstatterin absolviert. Und es war schon immer ihr Traum ein eigenes Café zu führen. Ricky ist Interior Designer und Produktdesigner. Beide haben sie Spaß am kreativ Sein mit Essen und Einrichten, z.B. gibt es im Café sehr hübsche Keramiktassen. Das KOMOREBI feiert am 23. Mai ab 17:00 Uhr und Shanice und Ricky freuen sich, wenn ihr kommt/Sie kommen.

Bettina Henn

Ausstellungen

Bröhan Museum:

Gerold Müller: Intervention 1. bis 27. April. Am 1. Mittwoch im Monat € 4 Eintritt.

Café Kunst Genuss, Fritschestraße 68

Ghaith Tahsin, bis 30. März;
Jörg Steinbach & Peter C. Theis: Bäume und Holz als Kunstform, von der Natur zur kreativen Ausdruckskraft, 10. Mai bis 19. Juli.

Bildgießerei Noack, Am Spreebord 9

Robin Rhode (geb. 1976 in Kapstadt), Fragments in the Sun, bis 25. April.

DAM-Projects, Horstweg 35

Marcel Schwittlick: Pain and Pleasure, bis 15. März

Kunstforum VB, Kaiserdamm 105.

Mensch Berlin. Jubiläumsausstellung 2025 (zu 40 Jahre Kunstforum), 20. Februar bis 22. Juni, dazu in der Werkstatt für Kreative: Haupt Stadt Mensch, Februar bis August.

Keramik-Museum Berlin, Schustehrusstraße 13

No Pots, plastische Arbeiten, bis 9. Juni, Fr-Mo 13-17h.

Epiphanienkirche, Knobelsdorffstraße 72

Freude, Bilder von Monika Heintze, 26. April bis 25. Mai.

Kommunale Galerie, Hohenzollerndamm 176

Quadrat ist modern (Stadtumbau 1960-80), bis 2. März
Parallel Identities, Fotografie,

22. Februar bis 27. April
hypernatural (Werke von neun Künstlern), 8. März bis 27. April.

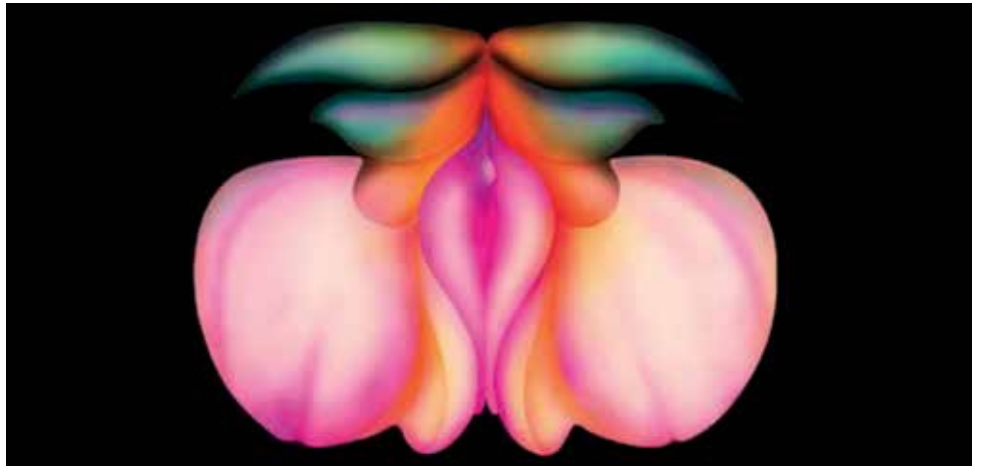
Käthe-Kollwitz-Museum, Spandauer Damm 10

Im Käthe-Kollwitz-Museum gibt es im März und April an jedem ersten Sonntag einen KollwitzSonntag. In der Druckwerkstatt können verschiedene Techniken des künstlerischen Druckverfahrens ausprobiert und eigene Kunstwerke geschaffen werden. Auf einem Rundgang durch die Sammlungspräsentation können die beeindruckenden Werke von Käthe Kollwitz auf ganz neue Weise erlebt werden; nämlich mit digitalen Erweiterungen durch Augmented Reality, die von Jugendlichen im Rahmen eines Ferienkurses gestaltet wurden. Der Eintritt beträgt 4 €.

ks

„Die Blumen des Bösen“ in der Sammlung Scharf-Gerstenberg

Kuratorin Kyllikki Zacharias bereitete seit sechs Jahren diese Ausstellung mit 120 Bildern von etwa 40 Künstlern aus dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart vor. Bezugspunkt stellt Baudelaires 1857 erschienener Gedichtband *Les Fleurs du Mal* mit hundert Versen dar, weil dieser Malern den Weg zum Surrealismus und Symbolik öffnete, die den zentralen Bestand der Sammlung ausmachen. Das Panorama des neunteiligen Pfades beginnt mit den französischen und deutschen Titeln, dann verläuft es über Depression, Eros und Rausch, Krankheit und Verfall, Surrogate, Kitsch, zu Blumen des Grauens und endet schließlich in der Irrgärtnerei. Neben Gemälden sind auch Bilder auf Vasen und Oblaten, sowie



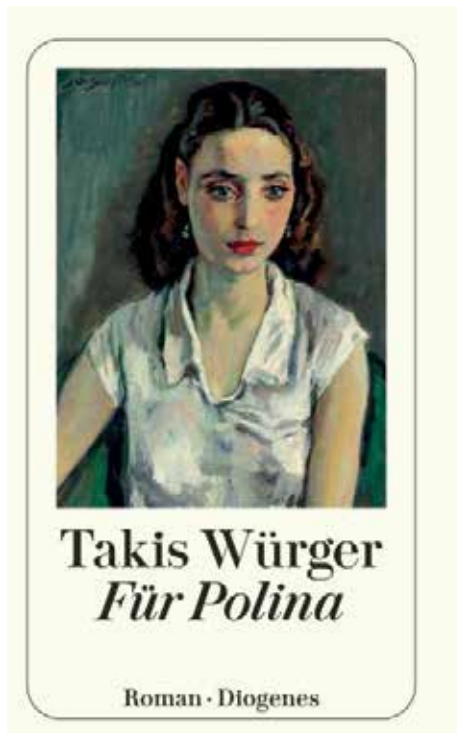
fotografische Werke und filmische Aufnahmen anzuschauen. Einige der provokativen Werke erregten über Jahre bis in die Gegenwart erbitterte Kontroversen. Doch heute sind sie in Sammlungen als Meilensteine ihrer Zeit aufgenommen und werden dem

Betrachter erläutert. Das Echo auf die Ausstellung ist auch überregional so erhellend, dass ein Besuch nur empfohlen werden kann. Die Ausstellung ist bis zum 4. Mai zu sehen.

ks

Buchtipps des Quartals

Ein Klavier ist ein Klavier - von wegen! Jedes Instrument ist quasi ein Individuum, eine Welt für sich. Und in diese Welt der Töne, der Flügel von Bösendorfer bis Bechstein, in die Welt der Musik trägt uns auf fast poetische Weise der Autor Takis Würger mit seinem neuen Roman „Für Polina“. Hannes, ein hochmusikalisch begabter Junge, wächst in einer weltabgeschiedenen alten Villa auf, zusammen mit der Mutter, in einer WG oder besser Schicksalsgemeinschaft aus höchst individuellen Menschen: Hildebrand, der allein in der heruntergekommenen Villa im Moor lebt, nimmt aus Geldnot Mieter auf, so entsteht ganz ungeplant seine Wahlfamilie. Er ist es auch, der früh die musikalische Begabung des kleinen Hannes erkennt und fördert. Hannes ist sehr in sich verschlossen, lernt aber, sich in Musik, in Tönen



auszudrücken. Die kleine Polina, die so alt ist wie er und mit der zusammen er aufwächst, ist neben der Mutter der wichtigste Mensch seiner Kindheit. Und sie bleibt es

sein Leben lang. Für sie komponiert er eine Melodie, er erfasst ihr Wesen in Tönen. Doch seine vertonte Liebeserklärung wird von ihr lange nicht verstanden. Nach dem frühen Unfalltod seiner Mutter scheint er zu erstarren und seine Begabung verstummt - wie sie wieder viel später zum Ausdruck kommt, und was aus Hannes und Polina wird, das hat Takis Würger zu einer bezaubernden, mitunter märchenhaft anmutenden Geschichte verwoben, die voller unerwarteter Wendungen fasziniert und auf ganz eigene, zarte Weise in den Bann zieht.

Herbert Bahlinger,
Buchhandlung Godolt

Takis Würger, „Für Polina“
Diogenes Verlag 2025
26,- €

Letzte Meldung: Kirche wird verkauft !!!

Kurz vor Drucklegung dieses Kiezblatts erreichte uns eine erschreckende Nachricht: Die katholische St. Kamillus-Kirche am Klausenerplatz soll verkauft werden. Die Gemeinde, das Pflegeheim und die Kita sollen zum Jahresende ihre Räume verlassen! Näheres im nächsten Kiezblatt.

Müllschweine im Kiez

An verschiedenen Stellen im Kiez werden nicht nur die BSR-Mülleimer überfüllt, sondern auch gerne mal kleine Häufchen (z.T. auch genau diese in Plastiktüten) unter die Mülleimer gelegt. An einzelnen Mülleimern – Beispiel Knobelsdorffstraße – werden die Eimer immer wieder von Unbekannten mit einem Dreikant-Schlüssel geöffnet und der Müll bleibt auf der Straße liegen.



Fragt sich nur, ob sich da jemand öfter einen ziemlich dämlichen Scherz erlaubt oder ob übereifrige Flaschensammler am Werk sind.

Hilfsangebot für Menschen über 60

Es gibt unter (030) 544 533 0 533 werktags von 9 bis 16 Uhr ein Infotelefon, das älteren Menschen, die mit dem Umgang mit von Computer und Internet nicht vertraut sind, telefonische Hilfe zu digitalen, finanziellen, bürokratischen und gesundheitlichen Themen anbietet. Das Angebot wird vom Verein „Silbernetz e.V.“ veranstaltet und ist kostenlos.

Finanzberatung für Frauen und Familien

Marleen Wöhe bietet für Frauen und für Familien, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken, persönliche und kostenlose Beratungen an. Marleen ist im Gemeinschaftsbüro in der Seelingstr. 57 erreichbar. Weitere Informationen unter www.dvag.de/marleen. [wohe.Terminvereinbarung](mailto:wohe.Terminvereinbarung@dvag.de) unter 0172-8843822 oder marleen.wohe@dvag.de

Mini-Broschüre zum Kiez

Das Wirtschaftsförderungsamt hat eine hübsche Kassette mit Broschüren im Mini-Format über alle Ortsteile im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf herausgegeben. Unser Kiez wird im Heftchen „Vom ‚kleinen Wedding‘ an den Lietzensee“ mit zahlreichen Abbildungen vorgestellt. Wer sich das Heftchen oder für die gesamte Kassette interessiert, wendet sich direkt an das Amt für Wirtschaftsförderung unter 9029-13110.



Zapfsäulen am Klausenerplatz

Auf dem gegenüberliegenden Parkplatz vor dem Theaterbau ließ die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) im Dezember von der Hamburger Firma Cut Power acht Schnellladesäulen für 16 elektrisch betriebene Fahrzeuge aufstellen. Innerhalb von zehn Minuten oder höchstens in einer halben Stunde werden die Akkus vollständig geladen. Ein Kilowatt

wird mit 89 Cents berechnet, aber nachts ist es um 10 Cent günstiger. Doch für den Parkplatz sind die üblichen Gebühren zu entrichten. Bislang scheint die Nutzung bloß wenig ausgelastet zu sein. Die SPSPG möchte derartige Ladestationen auch bei den Potsdamer Gärten, sowie am Jagdschloss Grunewald und Schloss Schönhausen einrichten lassen, damit sich Emissionen der Kraftfahrzeuge verringern.

ks



Schwengelpumpen

Anfang Sommer 2024 bemerkte eine Anwohnerin das Verschwinden der Schwengelpumpe in der Schloßstraße (Ecke Neufertstraße). Das Kiezbündnis griff das auf und gab die Information an die zum Erhalt der Schwengelpumpen im Kiez seit Jahren engagierte Claar ter Horst aus der Christstraße weiter. Nach einem Kampf mit dem Behördenschwengel bei Bezirksamt und Senat erhielt sie nun Ende Januar 2025 eine Antwort: Die Pumpe sei funktionsuntüchtig gewesen und eine Reparatur sehr aufwändig. Gegenwärtig gäbe es eine Zuständigkeitsänderung, weshalb unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel gegenwärtig keine Zusage für eine Wiederherstellung gegeben werden könne. Aus Sicht des Kiezbündnisses ist das unverständlich, da es sich nicht nur um ein historisches Stadtmöbel mit vielfacher Nutzung durch Kinder und Anwohnende (z.B. Gießen von Beeten

und Bäumen), sondern auch um einen gesetzlich vorgeschriebenen Trinkwassernotbrunnen handelt.

Lebe wohl, alte Telefonzelle

In der „Berliner Zeitung“ vom 26. November 2024 fanden wir einen wehmütigen Abschiedsgruß an die Telefonzellen, die eine wichtige Rolle in unserem Leben spielten. Ende nächsten Jahres sollen alle diese Relikte aus den vor-Handy-Zeiten verschwunden sein. So auch die Zelle am Klausenerplatz, wo sich früher auch das Postamt befand. (Foto) Annelie Roths Abschiedsgruß endet „Zum Glück gibt es noch genug alte Fotos. Filme und Lektüre, die sich liebevoll und dankbar deiner erinnern. Wie schön, daß dich kluge Menschen zu Büchertauschzellen umfunktioniert haben; für eine andere, freundlich-behagliche Form der Kommunikation. Nun schließt du deine Tür für immer und verabschiedest dich mit all deinen Artgenossen mit einem leisen Tüt, Tüt, Tüt ...Wir werden dich nie vergessen!“



Umgefahrene Gaslaterne

Eine kuriosen Situation ergab sich im Januar in der Nehringstraße: ein Auto fuhr mit wesentlich erhöhter Geschwindigkeit gegen einen Laternenmasten und brachte diese zu Fall. Die Laterne mußte entfernt und durch eine neue ersetzt werden.



Erfahrungen mit der Parkraumbewirtschaftung

„Etwas neidisch werde ich schon, wenn ich sehe, wie viele Parkplätze im Kiez seit Einführung der Parkraumbewirtschaftung tagsüber frei sind. Zu meiner Zeit als Autofahrer war es mir nahezu unmöglich, meinen Wagen „legal“ abzustellen. Oft diente zum Parken nur eine dafür nicht zugelassene Fläche, was zu nicht wenigen ‚Knöllchen‘ führte. Heute bin ich Radfahrer, die freien Parkplätze nützen mir leider nichts mehr.“

Klaus Betz



Integrationspreis für Borussia 19

Eine freudige Überraschung gab es für den Kinder- und Jugendfußballverein Borussia 19 im Klausenerplatz-Kiez: Im Dezember erhielt er den Integrationspreis für Gruppen vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf für „besondere Verdienste um Teilhabe und Partizipation“. Das Kiezbündnis gratuliert auf's schärfste. Mal sehen, ob es dieses Jahr besser mit der Zuweisung eines geeigneten Trainingsplatzes durch das Bezirksamt klappt.



Impressum

Das KiezBlatt ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlottenstraße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

V.i.S.d.P:

Klaus Betz, Schloßstr. 2H • 14059 Berlin

Redaktion:

c/o • KiezBüro, Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98

E-Mail: info@klausenerplatz.de

Internet: www.klausenerplatz.de

Neue Öffnungszeiten: KiezBüro, Seelingstraße 14

Montag bis Mittwoch von 14.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag geschlossen

Freitag von 10 bis 14 Uhr

Sprechzeiten: Gewobag - Mieterbeirat

Mieterclub • Neue Christstraße 8

Ab 18.08.2017 alle zwei Wochen jeweils

donnerstags von 17.15 bis 19.00 Uhr

Bitte beachten Sie auch den Schaukasten

am Mieter-Club bzgl. etwaiger Änderungen

mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de

Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg

Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin

Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291-0

www.charlottenburg-wilmersdorf.de

Bürgerämter

Bürgeramt Heerstr.

Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin

Bürgeramt Wilmersdorfer Arcaden

Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße,

Ecke Schillerstraße

Bürgeramt Hohenzollerndamm

Hohenzollerndamm 117 • 10713 Berlin

Hier auch Barzahlung möglich!

Für alle Ämter gilt: Vorherige telefonische

Terminvereinbarung

unter 115 bzw. auf Website des Bezirks:

berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/

org/buergerdienste

Polizeiabschnitt 24

Kaiserdamm 1, 14057 Berlin

Tel.: 4664 - 224 701 (Für alle Nicht-Notfälle)

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek

Nehringstr. 10 • 14059 Berlin

Montag, Mittwoch, Freitag von 14.00 - 18.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag von 12.00 bis 16.00 Uhr

Tel. 9029 - 24313/24361

www.voebb.de

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Villa Oppenheim

Schloßstr. 55 (Otto-Grüneberg-Weg)

Dienstag bis Freitag 10.00 - 17.00 Uhr Samstag,

Sonntag und Feiertage 11.00 - 17.00 Uhr

Tel.: 9029 - 24106

museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

Das Kiezbündnis informiert

Neues vom Repair Café: Reparaturbonus nutzen

Die Reparatur von Elektrogeräten wird in Berlin durch einen sogenannten ReparaturBONUS des Senats unterstützt. Jede BerlinerIn/jeder Berliner kann diese Förderung einmal (!) für ein eigenes Gerät in Anspruch nehmen. Man kann das Elektrogerät dazu in einen Reparaturbetrieb bringen. Dort werden 50% der Reparaturkosten bis max. 200 Euro gefördert. Im – i.d.R. kostenlosen - Repair-Café gibt es die Möglichkeit, sich den Kauf eines Ersatzteils bei Kosten zwischen 25 und 200 Euro fördern zu lassen. Dazu braucht man allerdings einen Laufzettel, auf dem das jeweilige Repair-Café bescheinigt, dass das Ersatzteil erforderlich ist und eingebaut wird. Bei beiden Modellen muss man in finanzielle Vorleistung gehen und den ReparaturBONUS hinterher bei der Investitionsbank des Landes Berlin (IBB) – ausschließlich online(!) – beantragen. Man darf die Reparaturrechnung bzw. das Ersatzteil keinesfalls bar bezahlen (wg. des Zahlungsnachweises). Näheres ist unter <https://www.ibb-business-team.de/reparaturbonus/> (linker QR-Code) auf der auch ein Video-Clip die Antragstellung erklärt oder der neuen Berliner Reparaturplattform „REPAMI“ <https://repami.de/reparaturbonus> (rechter QR-Code) zu finden, auf der auch berlinweit Reparaturbetriebe und andere Repair-Cafés verzeichnet sind.

Aber Vorsicht: Die Online-Antragstellung bei der IBB ist leider recht aufwändig. Man muss dort zunächst einen eigenen Account erstellen, sich mit Fotos/Kopien von Personalausweis oder Reisepass ausweisen und dann verschiedene Unterlagen einreichen, bevor man hoffentlich die Förderung erhält.

Förderung für Werkzeuge

Auf Antrag bekommt das Repair Café eine finanzielle Förderung für den Kauf von notwendigen, aber teuren Werkzeugen. Das Geld kommt von der gemeinnützigen Stiftung „Aufwind“ des Bundes. Diese fördert Projekte, „die menschliches Miteinander stärken und positive Impulse im Alltag liefern.“

Öffnungszeiten bis Juni

Wegen des großen Andrangs findet bis incl. Juni das Repair Café zweimal im Monat statt, und zwar am ersten und am dritten Donnerstag. Eine Ausnahme bildet der Mai, da wegen des Tags der Arbeit am 1. Mai und am 8. Mai wegen des Tags der Befreiung das Repair Café nur am 22. Mai stattfindet. Somit ergeben sich folgende Termine:

- 6. und 20. März
- 3. und 17. April
- 22. Mai
- 5. und 19. Juni

